

## Spannende Begegnungen auf Reenactor-Messe



Minden. Auge in Auge mit der Eule: Rund hundert Händler und Handwerker aus 17 Nationen machten die zwölfte Reenactor-Messe erneut zu einem Erlebnis. Tausende Besucher strömten an den zwei Ta-

gen bei Top-Wetter auf Kanzlers Weide, wo die Feuershow am Abend das Highlight des Samstags war. Auch tagsüber war die Messe ein Garant für spannende Begegnungen – wie die mit dieser Schleier-

eule. Umherziehende Musiker, lebendiges Lagerleben, Schaukämpfe und viele Angebote zum Ausprobieren rundeten das besondere Event für Familien ab.

Foto: Susanne Kussmann/Seite 3

# „Auch Museen lieben uns“

**MT-Interview:** Christophe Dargère hat sein Hobby zum Beruf gemacht und wurde vor rund 20 Jahren vom Teilnehmer zum Organisator. In Minden war er seit 2011 bei jeder Reenactormesse dabei.

Monika Jäger

**Minden.** Christophe Dargère hat 2005 sein Hobby zum Beruf gemacht. Schon vorher kümmerte sich der gelernte Veranstaltungstechniker um historische Messen und Events, dann entschied er sich schließlich, das als Profi zu tun. Mit seiner „Association pour l’Histoire Vivante“ organisiert der 54-jährige Franzose in diesem Jahr zum zwölften Mal als Partner der Minden Marketing die Reenactormesse in Minden.

Er hat die Kontakte zu den Händlern und den Gruppen, die als phantastische Gestalten über den Markt ziehen oder Schaukämpfe zeigen, er plant die Abfolge der Stände und ist während der Messtage Ansprechpartner für die Aussteller. Mit dem MT sprach er darüber, was „lebendige Geschichte“ so besonders macht, und was sich seit der erste Messe in 2011 geändert hat.

**Sie kennen das Gelände und die Anbieter sehr genau. Wo würden Sie hier mit jemandem hingehen, der heute zum ersten Mal auf die Reenactormesse kommt?**

Erst einmal würde ich mit ihm zu den Camps gehen, wo Geschichte lebendig wird und zum Anfassen ist. Dort sind viele interessante Männer und Frauen, die vorleben, wie es damals war, wie der Alltag ganz normaler Leute war, die auch Fragen über die Zeit beantworten können. Ich würde mit ihm zuschauen, wie eine Kanone abgefeuert wird und ihm dann auch erklären, wie er anfangen könnte, selbst Reenactor zu werden.

**Das ist ganz einfach?**

Na klar. Es gibt inzwischen so viele Gruppen, die sich engagieren. Ich würde ihm die besten Händler zeigen, ihm sagen, wo er Kleider, Schuhe, Trinkgefäße kaufen könnte und ihm sehr ans Herz legen, mit den Händlerinnen und Händlern ins Gespräch zu kommen. Denn das sind oft echte Handwerkskünstler, die viel zu erzählen haben. Hier auf dem Gelände und im Zelt sind knapp 120 Stände, wenn man auch die Anbieter von Speisen und Getränken mitzählt.

**Sie selbst tragen eine Weste, die mit Erinnerungsbuttons gespickt ist, und kein historisches Gewand.**

Früher war ich selbst Reenactor, so hat alles angefangen. 1991 war das. In jenen Jahren haben wir in England zum Beispiel den „Battle of Hastings“ von 1066 nachgestellt – bei dem Wilhelm der Eroberer den König von England, Harold, in einer großen Schlacht besiegte.

**Das ist der, der durch einen Pfeil ins Auge starb?**

Genau. Ich verkörperte eine Art von Ritter. In den nächsten Jahren nahmen diese Art von Events immer mehr zu, wir gründeten dann die Association pour l’Histoire Vivante, Gesellschaft für lebendige Geschichte. Seit 2005 habe ich meinen vorherigen Job aufgegeben und mache das hauptberuflich. Wir organisieren rund 25 Events im Jahr, viele in Frankreich, manche auch in anderen Ländern – wie dieses in Minden –, und das geht nicht nebenbei.

**Zum zwölften Mal sind Sie jetzt in Minden. Was hat sich in der Zeit verändert?**

Am deutlichsten sichtbar ist der geänderte Ort. 2011 waren wir vor dem Preußen-Museum, das war zwar ein wunderbarer historischer Platz, aber wir hatten nur begrenzte Möglichkeiten. Camps beispielsweise oder Pferdeshows waren da nicht möglich. Das ist hier auf Kanzlers Weide besser. Außerdem kommen inzwischen ja viel mehr Besucher als damals.

**Anfangs hatte die Mindener Reenac-**



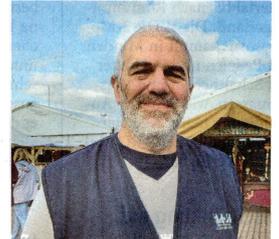
Eine Feuershow faszinierte die Besucher am Samstagabend.

Foto: Susanne Kußmann



Typen und interessante Gestalten sind überall auf dem Gelände zu sehen.

Foto: Susanne Kußmann



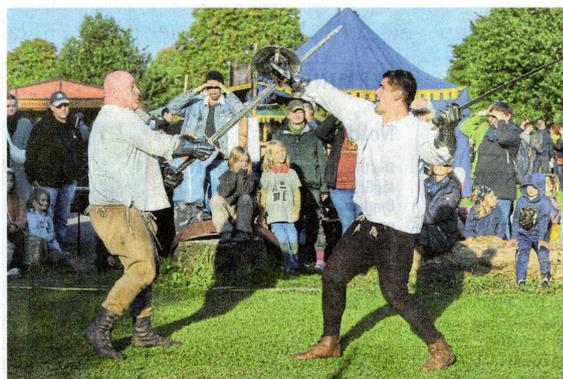
Von Anfang an sind Christophe Dargère und seine „Association pour l’Histoire Vivante“ Partner der MMG für die Organisation der Reenactormesse.

MT-Foto: Monika Jäger



Händler, Phantasiegestalten und Besucher mischen sich zu einem insgesamt recht bunten Völkchen.

Foto: Susanne Kußmann



So etwas bekommt man nicht alle Tage zu sehen: Filmreife Schwertkämpfe auf Kanzlers Weide.

Foto: Susanne Kußmann



„Reenactment“ (englisch für Nachstellung) nennt man die möglichst authentische Inszenierung geschichtlicher Ereignisse

Foto: Susanne Kußmann



Am Eingang begrüßten Künstler die Besucher mit Musik auf historischen Instrumenten.

MT-Foto: Monika Jäger

**tormesse ja auch einen Hauch von Exklusivität und wollte sich von Mittelaltermärkten abgrenzen.**

Damals war die Trennung insgesamt viel deutlicher, das hat sich seither gewandelt und alle profitieren und lernen voneinander. Inzwischen ist das Publikum auch ein anderes geworden. Viele Familien kommen hierher, Leute, die einfach Spaß haben wollen, und sie sitzen hier an den Eichtischen neben jenen, die das Reenactment sehr ernst nehmen. Und alle vertragen sich. Lebendige Geschichte ist inzwischen einfach ein Riesending. Museen beispielsweise lieben uns, weil wir noch mal andere Facetten der Historie zeigen können.

**Wegen der entsprechenden Kleidung**

**und weil Menschen zeigen, wie das Leben in der jeweiligen Epoche war?**

Auch, aber auch, weil wir beispielsweise historisches Handwerk präsentieren können, und weil die Besucher das auch selbst ausprobieren können. Das ist was ganz anderes als einfach nur durch ein Museum zu spazieren. Und die Besucher können den Reenactors direkt Fragen stellen und mit ihnen ins Gespräch kommen, das macht solche Events auch besonders.

**Frankreich hat Deutschland da einiges voraus – ich denke an die großen „Son et Lumière“-Shows an den Schlössern, die es dort schon in den 90ern gegeben hat.**

**Ja, und die Zahl der Events und Märk-**

te, die allein unsere Gesellschaft organisiert, nimmt weiter zu. Aber das ist ehrlich gesagt kein Vergleich zu England. Die sind uns in Sachen lebendiger Geschichte um Meilen voraus.

**Wie finanzieren sich solche Events?**

Hier in Minden arbeiten wir im Auftrag der Minden Marketing Gesellschaft. In Frankreich zahlen oft die Städte oder Départements direkt, oft gibt es auch private Sponsoren. Insgesamt nimmt das Interesse immer noch zu; wir hatten am Samstag hier in Minden den besten Besuchertag, an dem ich mich seit Beginn erinnern kann.

**Wie viele Personen hat Ihr Orga-Team?**

Vier Professionelle und dazu sind auch einige Freiwillige von unserer Gesellschaft mit hierher gefahren, die gerade Praktika machen. Für die Stände mit Speis und Trank hier auf dem Freigelände allerdings sind nicht wir zuständig. Tatsächlich braucht die gesamte Organisation des Events viel mehr Leute.

**Sie selbst haben als Reenactor angefangen. Ziehen Sie in Ihrer Freizeit die Ritterrüstung an?**

Nein, nicht mehr. Ich habe ja meine Familie – Frau und Kinder – und für die möchte ich schließlich auch Zeit haben.

Die Autorin ist erreichbar unter [Monika.Jaeger@MT.de](mailto:Monika.Jaeger@MT.de)